

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



Der dritte Band der erfolgreichen Bad-Romeo-Reihe von Leisa Rayven.

Elissa Holt ist mit ihrem besten Freund Josh in New York unterwegs, als sie einem jungen Mann begegnet: Liam Quinn ist sportlich, gutaussehend, charmant und Elissa verliebt sich augenblicklich in ihn. Doch Liam steht am Beginn einer großen Schauspielkarriere in Hollywood, weshalb sich die beiden nach einer Liebesnacht schweren Herzens trennen müssen.

Sechs Jahre später begegnen sie sich wieder, als Elissa als Stage-Managerin am Broadway arbeitet und eine Shakespeare-Inszenierung vorbereitet, in der Liam, der inzwischen ein berühmter Filmstar ist, mit seiner Verlobten Angel die Hauptrolle spielt. Bei den täglichen Proben verwischt die Trennlinie zwischen dem, was war und dem, was sein könnte, allmählich. Elissa weiß, dass ein Moment der Schwäche einen Skandal auslösen kann, aber die Liebe folgt nicht immer dem Drehbuch ...

Leisa Rayven lebt am anderen Ende der Welt, in Brisbane, Australien. Eigentlich wollte sie Schauspielerin werden. »Da ich als junge Frau oft nicht wusste, wohin ich gehöre, erschien es mir einfacher, verschiedene Identitäten zu spielen als eine eigene Identität zu entwickeln.« Bekannt wurde Leisa Rayven jenseits des Broadways, als einer ihrer Texte quasi über Nacht bei mehr als 2 Millionen Internetlesern eine Welle der Begeisterung auslöste. Später entstand daraus ihr erstes Romanprojekt: »Bad Romeo & Broken Juliet.«

Im Fischer Taschenbuch Verlag sind bisher erschienen:

- ›Bad Romeo – Wohin Du auch gehst‹
- ›Bad Romeo – Ich werde immer bei Dir sein‹

Weitere Informationen finden Sie auf www.fischerverlage.de

Leisa Rayven

BAD HEART

Zurück zu mir

Roman



Aus dem Amerikanischen
von Tanja Hamer

FISCHER Taschenbuch



Erschienen bei FISCHER Taschenbuch
Frankfurt am Main, Dezember 2017

Die Originalausgabe erschien 2016 unter dem Titel ›Wicked Heart‹
im Verlag St. Martin's Press LLC, New York © 2016 Leisa Rayven

Dieses Werk wurde im Auftrag von St. Martin's Press LLC
durch die Literarische Agentur Thomas Schlück GmbH,
30827 Garbsen, vermittelt

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© 2017 S. Fischer Verlag GmbH,
Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-596-29743-6

1

**GEGENWART
PIER 23, PROBERÄUME
NEW YORK CITY**

Es kribbelt in meinem Bauch, als hätte ich einen Ameisenhaufen verschluckt. Mir ist heiß. Verdammt. Das ist nicht gut.

Wieso passiert mir das immer noch, nach all den Jahren?

Ich bin nicht der Typ Frau, der ständig für jemanden schwärmt. Wirklich nicht. Wenn ich mich beschreiben sollte, würde ich sagen, ich bin leidenschaftlich, aber logisch in meiner Denkweise, hitzig, aber strukturiert, spontan, aber organisiert.

Alle diese Eigenschaften mögen widersprüchlich erscheinen, aber sie machen mich zu einer verdammt guten Stage-Managerin, und ich bin nicht zu bescheiden, um zu sagen, dass ich mir, trotz meines recht jungen Alters von fünfundzwanzig Jahren, am Broadway schon eine respektable Reputation verschafft habe. Die Regisseure können sich darauf verlassen, dass ich in Krisensituationen ruhig bleibe. Ich leite meine Shows mit militärischer Präzision, und ich verlange von allen absolute Professionalität – besonders von mir selbst.

Meine Regeln für ein stressfreies Arbeitsumfeld sind un-

umstößlich: Behandle jeden mit Respekt, sei streng, aber fair, und lasse dich nie auf einen Kollegen ein. Bisher hatte ich keine Probleme, meine eigenen Regeln zu befolgen, doch es gibt eine Sache, die meine Ausgeglichenheit mit einem Schlag zunichte macht.

Na ja, weniger eine *Sache*, als vielmehr eine *Person*.

Liam Quinn.

Als ich so mit meinem Produktionsteam in dem kleinen, privaten Kino sitze und dem oberkörperfreien Mann auf der Leinwand dabei zuschaue, wie er mit einer übermächtigen Anzahl an Feinden fertig wird, schäme ich mich dafür, wie heiß sich meine Haut anfühlt. Wie flach mein Atem geht, und wie krampfhaft ich meine Beine zusammenpresse. Wie ich jede Nahaufnahme seines Gesichts und seines Körpers aufsauge. Wie ich jede Bewegung seiner beachtlichen Muskeln genieße.

Doch noch peinlicher ist mir, wie mich die Leidenschaft seiner Darbietung dazu bringt, mir vorzustellen, wie ich mich leidenschaftlich mit ihm beschäftige. Nicht nur in sexueller Hinsicht, obwohl dies zugegebenermaßen auf meiner Liste ganz oben steht.

Kurz gesagt, er bringt mich ins Schwärmen, genau so, wie es sein Job verlangt. Er ist der einzige Mann, der je einen solchen Einfluss auf mich hatte, und ich gebe zu, dass ich ihm das ziemlich übelnehme. Es ist unangemessen und lästig.

Auf der Leinwand läuft er gerade auf eine umwerfend schöne Rothaarige zu und zieht sie stürmisch in seine Arme. Die Rothaarige heißt Angel Bell – aktuell auf der Titelseite

von *People Magazine* als eine der »Most Beautiful Women in the Universe« und überhaupt eine absolute Göttin. Perfekter Körper. Perfekter Busen. Perfektes Gesicht. Sie spielt eine Seraphim-Prinzessin. Liam ist ihr unfassbar heißer Dämonen-Sklave. Sie haben gerade die halbe Welt zerstört, um zusammen zu sein, und jetzt küsst Liam sie, als würde er sterben, wenn er es nicht täte.

Verdammt, der Mann kann küssen.

Ich überschlage die Beine und seufze. Das ist Wahnsinn.

Ich habe nicht generell etwas dagegen, erregt zu werden, aber wenn es dieser spezielle Mann ist, der die Erregung auslöst, kann es nur im Desaster enden. Das letzte Mal, als ich solche Gefühle für ihn zugelassen habe, ist es mehr als übel ausgegangen.

Ich spüre eine Hand auf meinem Arm. Marco Fiori, einer der derzeit gefragtesten Regisseure am Broadway, lehnt sich zu mir. Seine Augen leuchten vor Begeisterung, und es ist offensichtlich, dass ich nicht die Einzige bin, die Liams ... Vorzüge bemerkt hat.

»Was für ein Prachtexemplar, oder?«, raunt Marco mir zu.

Ich zucke mit den Schultern. »Wenn man auf so etwas steht.« Meine tobenden Hormone schreien, dass wir sehr wohl auf so etwas stehen. Sehr sogar.

Das einzige Problem ist, dass wir darauf nicht stehen dürfen, weil Liam Schauspieler ist und wir nicht mit Schauspielern ausgehen. Außerdem werde ich in ein paar Wochen seine Stage-Managerin sein. Ach so, und er ist mit der wunderschönen weiblichen Hauptdarstellerin, die man eben auf der Leinwand bewundern konnte, verlobt.

Oh, und vielleicht der wichtigste Grund: Vor langer Zeit hatten wir mal eine kurze, aber verdammt heiÙe Beziehung, von der ich mich nie erholt habe.

Irgendwie habe ich es geschafft, den Liebeskummer zu verdrängen, möglicherweise, weil ich mich dafür genauso verantwortlich mache wie ihn. Aber die Leidenschaft? Die lässt sich nicht einfangen und trampelt über meine Selbstbeherrschung wie ein Elefant über Steppengras.

Yep. Das verspricht, ein interessantes Projekt zu werden. Es würde an ein Wunder grenzen, wenn meine Professionalität und ich es lebend da raus schaffen.

* * *

Eine halbe Stunde später, nachdem Liam die Welt in einem spektakulären Showdown gerettet hat und endlich megaheiÙen Sex mit der Hauptdarstellerin haben kann, endet der Film.

Gott sei Dank.

Die Lichter gehen an und ich laufe mit den anderen in den Konferenzraum. Unser Produktionsteam ist klein, es besteht aus unserer Produzentin Ava Weinstein, unserem Regisseur Marco, dem Designer und dem Leiter der Produktion. Und nicht zu vergessen, meinem Assistenten und besten Freund, Joshua Kane.

»Alles klar bei dir?«, fragt Josh, als wir uns nebeneinander an den Tisch setzen. »Du bist ganz rot im Gesicht.«

»Mir geht's gut«, entgegne ich. »Mir ist nur ein bisschen warm. War ziemlich heiß da drin, oder?«

Josh zuckt mit den Achseln. »Als Angel oben ohne im Badehaus stand, das war ziemlich heiß, ja. Aber ansonsten hab ich mir die Eier abgefroren, ehrlich gesagt. Ich glaube, die Klimaanlage war auf ›Arktische Kälte‹ gestellt.«

Ich benutze die Mappe, die vor mir liegt, und fächele mir damit Luft zu. Trotz Joshs gefrorener Eier fühlt sich meine Gesichtshaut eher nach Sahara an.

Josh grinst in sich hinein.

»Was ist?«, frage ich gereizt.

»Nichts. Ich finde es nur lustig, dass nach all den Jahren ein Blick auf Liam Quinn immer noch ausreicht, um dich so rot anlaufen zu lassen wie meine Kreditkartenabrechnung.«

»Halt die Klappe.«

»Nur fürs Protokoll, du hast es nicht geleugnet.«

»Doppeltes ›Halt die Klappe‹. Und wenn du auch nur ein Wort zu Marco sagst, reiße ich dir deine eingefrorenen Eier ab und mache mir Ohringe daraus.«

Er lacht. »Marco weiß nicht, dass ihr zwei ... euch ›kennt?‹

»Nein.«

»Oder dass jede einzelne sexuelle Phantasie, die du in den letzten sechs Jahren hattest, sich um Liam gedreht hat?«

Ich funkele ihn böse an.

Er streckt ergeben die Hände in die Höhe. »Schon gut, schon gut. Meine Lippen sind versiegelt. Aber wenn du dich während der Proben auf ihn stürzt oder ihn bespringst, lehne ich jegliche Verantwortung ab.«

»Wenn ich ihm nah genug kommen sollte, um ihn zu bespringen, hast du als mein platonischer Lebenspartner versagt. Nur zur Erinnerung.«

»Mein Gott, Lady«, seufzt er theatralisch. »Dich in der Spur zu halten, ist wirklich ein Fulltime-Job.«

Das liebe ich an Josh, dass er mich selbst dann noch zum Lachen bringt, wenn ich emotional instabiler bin als Lindsay Lohan. Deshalb ist er auch seit unserem vorletzten Jahr auf der High School mein bester Freund. Wie nicht anders zu erwarten, haben wir uns in der Theater-AG kennengelernt.

Er war einer der wenigen nicht schwulen Jungs dort, und obwohl wir das Theater beide liebten, mussten wir bald feststellen, dass wir nicht für die Bühne geschaffen waren. Nach unserem ganz und gar nicht glorreichen Debüt als wohl peinlichstes Liebespaar der Theatergeschichte, beschlossen wir in den weniger glamourösen Bereich hinter der Bühne zu wechseln. Wie sich herausstellte, war mein Organisationstalent ein Plus in der Theaterwelt, und ehe ich mich versah, war ich die jüngste Stage-Managerin, die es auf meiner Schule je gegeben hatte.

Aus irgendeinem Grund war Josh damit zufrieden, der Robin in unserem Batman-Backstage-Team zu sein, und seitdem sind wir ein dynamisches Duo. Es verwirrt die Leute in der Regel, dass wir nur Freunde sind und kein Paar, aber so ist es eben. Beste Freunde auf Lebenszeit.

»Okay, Leute«, sagt Marco, als alle Platz genommen haben. »Das war der letzte Film in der *Rageheart*-Reihe mit Liam Quinn und Angel Bell in den Hauptrollen, unse-

rem zukünftigen Traumpaar für meine fabelhafte Neuinterpretation von Shakespeares *Der Widerspenstigen Zähmung*.«

Ich liebe Marcos Ansatz, Shakespeares Klassiker neu zu interpretieren. Seine Arbeiten sind clever und aktuell, und seit ich an seinem letzten Broadway-Hit mitgearbeitet habe, bin ich endgültig sein Fan. In dem Stück hatten mein Bruder Ethan und die wunderbare Cassie Taylor, die jetzt seine Verlobte ist, die Hauptrollen gespielt. Nachdem die Show ein paar Monate lief, hat mich Marco gefragt, ob ich auch dieses Projekt mit ihm machen möchte. Natürlich hatte ich zu dem Zeitpunkt keine Ahnung, dass der »Herr meiner Träume«, Liam Quinn, der Hauptdarsteller sein sollte. Wenn ich diese nicht ganz unwichtige Information damals schon gehabt hätte, wäre ich schreiend davongelaufen. Mit einem Mann zusammenzuarbeiten, der meine Lust entfacht wie ein Leuchtfeuer, entspricht nicht gerade meiner Vorstellung von einer idealen Arbeitsatmosphäre.

»Also«, fährt Marco fort, »wenn ihr die letzten Jahre nicht gerade unter einem Felsen gelebt habt, wisst ihr, dass Liam und Angel das aktuelle Hollywood-Glamour-Pärchen sind. Sie sind schon ein paar Jahre zusammen, haben sich kürzlich verlobt, und der regelmäßigen Zurschaustellung ihrer gegenseitigen Zuneigung zufolge sind sie ekelhaft verliebt.«

Ich erinnere mich noch gut an den Tag, an dem ich rausgefunden habe, dass die beiden miteinander ausgehen. Ich habe mich noch nie in meinem Leben so dumm gefühlt. Und noch nie so todunglücklich. Ich dachte immer, wir hätten

etwas Besonderes miteinander, doch diese Fotos waren der Beweis, dass sogar so faszinierende Männer wie Liam Quinn miese Bastarde sein können.

Marco deutet auf die Mappen, die vor uns liegen. »Diese Unterlagen werden euch mit unseren Stars vertraut machen. Sie enthalten ihren offiziellen Lebenslauf, aber auch pikante Fakten, Gutes und weniger Gutes.«

Als ob ich das nötig hätte. Ich stalke Liam seit Jahren übers Internet. Worauf ich nicht gerade stolz bin.

»Hinten in der Mappe«, erklärt Marco, »findet ihr eine Kopie von Liams und Angels Production Rider.« Ein Production Rider ist eine Liste von Dingen, die für die Stars bereitgestellt werden sollen, damit sie glücklich sind. Die Bandbreite variiert von einfachen bis völlig lächerlichen Wünschen.

»Bitte denkt immer daran, dass es sich nicht um normale Theaterschauspieler handelt«, fügt Marco mit erhobenen Zeigefinger hinzu. »Das sind Filmstars. Sie sind also daran gewöhnt, auch ihre ausgefallenen Wünsche erfüllt zu bekommen. Lasst uns versuchen, sie nicht zu enttäuschen, ja?«

Ich werfe einen schnellen Blick auf Angels Liste.

Ach herrje, nicht im Ernst!?

Offenbar ist Miss Bell nur dann glücklich zu machen, wenn ihre Umkleide ganz in Weiß gehalten wird – weißer Teppich, weiße Möbel, weiße Vorhänge und Blumen. Ihre Liste an Essens- und Getränkewünschen ist ziemlich exklusiv, sie will nur Gourmet-Zeug, das uns garantiert Pleite macht.

Ich blättere weiter zu Liams Liste. Darauf stehen nur vier Dinge: *Hanteln, WLAN, Schokoladenkekse, Milch*.

Ich muss lächeln. Ich weiß noch, wie sehr er auf Kekse und Milch gestanden hat. Und danach hat er immer so lecker geschmeckt. Cookies and Cream ist wahrscheinlich deshalb noch immer meine liebste Eis-Sorte.

Josh runzelt die Stirn. »Wollen wir das wirklich alles besorgen, was auf Angels Liste steht? Ich wüsste nicht mal, wo ich nach einer ›Columbia Taglilie‹ suchen sollte.«

Marco lacht. »Natürlich nicht. Mit unserem knappen Budget können wir uns kaum Wasser in Flaschen leisten. Da ist an einen Privatkoch oder einen Fitnesstrainer gar nicht zu denken.«

Unsere Produzentin Ava räuspert sich. »Ich verhandle gerade mit Anthony Kent, dem Agenten von Liam und Angel. Ich versuche, ihm die lächerlichsten Wünsche auszusprechen. Anthony muss seinen Klienten den Unterschied zwischen der Arbeit am Theater und der beim Film klarmachen. Filmstars haben keine Ahnung davon, wie bescheiden das Budget für Theaterproduktionen ausfällt. Ich befürchte, Angel und Liam werden das noch früh genug feststellen müssen.«

»Liam hat schon mal Theater gespielt«, sage ich, ohne nachzudenken.

Ava zieht eine Augenbraue hoch. »Tatsächlich?«

»Äh ... ja. Steht hier in seinem Lebenslauf. Vor sechs Jahren. Romeo und Julia. Tribeca Shakespeare Festival.«

Marco verengt nachdenklich die Augen zu Schlitzen. »War das nicht die Produktion, in der du und dein Bruder auch

mitgewirkt habt? Deine erste professionelle Show, wenn ich mich recht erinnere. Du warst gerade mal neunzehn, oder?«

Verdammt, dieser Mann hat wirklich das Gedächtnis eines Elefanten. »Oh. Äh ... ja. Das stimmt.«

»Also, kennst du Liam Quinn?«, fragt Ava überrascht.

»Ein bisschen.« Zumindest dachte ich das. Der Mann, den ich kannte, war allerdings ganz anders als der aufbrausende Bad Boy, der jetzt in schöner Regelmäßigkeit in der Klatschpresse auftaucht.

»Meinst du, er macht uns Ärger?«, fragt Marco.

Ich zucke mit den Achseln. »Als Romeo war er sehr professionell, aber da war er auch noch nicht der Mr-Big-Shot, der Hollywood-Star. Jetzt ist er bekannt dafür, Paparazzi gegenüber aggressiv zu werden. Was das Berufliche angeht, hat er wohl bisher noch keine Starallüren an den Tag gelegt, es würde mich aber nicht wundern.«

Marco nickt. »Könnte schon sein. Seine Verlobte dagegen wirkt in Interviews immer so zuckersüß, dass ich vom Zuschauen Zahnschmerzen bekomme. Ich glaube, wir müssen uns alle darauf einstellen, unsere Stars mit Samthandschuhen anzufassen und auch mal ein Auge zuzudrücken.«

Das restliche Meeting lang höre ich nur noch mit einem Ohr zu, weil ich in Gedanken bei dem Liam von damals bin. Er war so leidenschaftlich, aufmerksam und unfassbar heiß. Er erweckte Teile meiner Sexualität, von deren Existenz ich bis dahin nichts gewusst hatte. Ich hätte gleich misstrauisch werden sollen. Es war einfach zu gut, um wahr zu sein. Es gibt auf der ganzen Welt keinen Mann, der so perfekt ist, wie er es vorgab zu sein.